

Wenn jeder aus seinen Potenzialen schöpft

Auf Gut Hebscheid wird Inklusion gelebt. Wie das funktioniert, erzählen **Barbara Plessmann** und **Nadia Lalee** von Via Integration.

VON SVENJA PESCH

Aachen. Auf dem 14 Hektar großen Land Gut Hebscheid baut die Via Integration gGmbH nicht nur Obst und Gemüse in ökologischer Landwirtschaft an. Die Institution ist gleichzeitig ein Integrationsunternehmen, in dem Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam in verschiedenen Bereichen arbeiten sowie eine anerkannte Ausbildung machen können. Im Samstaginterview erzählen die Sozialpädagogin Nadia Lalee und die Gärtnermeisterin und Biologin Barbara Plessmann von ihrem Arbeitsalltag.

Was genau ist die Via Integration gGmbH?

Nadia Lalee: Die Via Integration gGmbH ist das einzige Integrationsunternehmen in der Städteregion Aachen, bei dem Menschen mit und ohne seelische Beeinträchtigung Hand in Hand zusammenarbeiten. Unser Handeln und Wirtschaften richten wir nach der Maxime „ökologisch und sozial“.

Barbara Plessmann: Die Via Integration gGmbH arbeitet eng mit psychosozialen Einrichtungen, regionalen Förderschulen, Berufsschulen, Kammern, Bildungsträgern und örtlichen Versorgungsstrukturen zusammen. Durch die Kooperationen entstehen jedes Jahr reale Beschäftigungs- und Ausbildungsangebote für Menschen mit und ohne seelische Beeinträchtigungen.

Welche Arbeitsbereiche gibt es im Konkreten?

Lalee: Es gibt vier große Bereiche, das ist zum einen die Biogärtnerei, beziehungsweise die ökologische Abteilung, unsere Gastronomie, Vermarktung und Lieferservice sowie Sozialdienstleistungen.

Wie viele Mitarbeiter arbeiten derzeit bei Via?

Plessmann: Zurzeit sind hier 70 Menschen fest beschäftigt, darunter 13 Auszubildende und noch mal 25 Aushilfen. Unserer Auszubildenden lernen hier Berufe wie Koch, Veranstaltungskaufmann, Gärtner, Verkäufer, Hauswirtschaftler oder Bürokaufmann. Meistens arbeiten wir in Teams mit einer Größe von vier bis sechs Leuten. Die größte Gruppe bildet unser Gastronomiebereich, denn durch die vielen Events hier auf dem Hof, aber auch außerhalb, benötigen wir dort einige Mitarbeiter und Aushilfen. Wir versorgen beispielsweise das Theater Aachen mit Speisen, haben eine kleine Gastronomie im Ludwig Forum oder auch seit kurzem den Klömpchenklub im Tivoli.

Wie gestaltet sich der Arbeitsalltag mit Menschen, die eine psychische oder physische Behinderung haben?

Lalee: Also grundsätzlich kann sich jeder bei uns bewerben, egal ob mit oder ohne Behinderung. Viele unserer Mitarbeiter mit Behinderung haben oftmals schon einen langen Weg hinter sich. Sie haben teils mit Depressionen, Autismus, Angststörungen, Lernbehinderungen oder posttraumatischen Belastungsstörungen zu tun. Deshalb sind im Arbeitsalltag vor allem Struktur und Transparenz wichtig.

Plessmann: Wir arbeiten gemeinsam im Team und nehmen die Bedürfnisse jedes Einzelnen sehr ernst. In puncto Strukturen sind Dinge wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit oder das Abmelden im Krankheitsfall Voraussetzung. Das müssen einige Mitarbeiter erst wieder lernen. Überhaupt ist uns Disziplin sehr wichtig.

Welche Probleme treten im Arbeitsalltag auf?

Lalee: Das ist unglaublich wichtig. Oftmals wurden Menschen mit Beeinträchtigung falsch beraten, sie haben eine abgebrochene Ausbildung und haben dadurch kaum Selbstbewusstsein. Diese Menschen brauchen besondere Unterstützung. Allerdings sind auch wir ein wirtschaftliches Unternehmen, welches zu 20 Prozent subventioniert wird und somit einen realen Arbeitsmarkt darstellt. Unsere Prüfungen am Ende der Ausbildung werden ganz normal von der IHK oder anderen Institutionen abgenommen.

Plessmann: Wir merken, dass Arbeit die Menschen wieder aufblühen lässt. Sie fühlen sich gebraucht und eine Tagesstruktur gibt ihnen Halt und neuen Auftrieb. Das führt dazu, dass sie sich



Wünschen sich eine flächendeckende Inklusion: Biologin und Gärtnermeisterin Barbara Plessmann (großes Bild) und Sozialpädagogin Nadia Lalee (kleines Bild) von Via Integration. Auf Gut Hebscheid ist dieser Wunsch bereits Realität. Fotos: Andreas Steindl

mehr zutrauen. Es ist immer schön zu sehen, wie sehr sie sich am Ende des Monats über ihre Lohnabrechnung freuen. Durch die Arbeit kehrt auch ihr Selbstbewusstsein zurück.

Und wie stehen die Chancen nach einer abgeschlossenen Ausbildung bei Via?

Plessmann: Sehr gut. Gärtner werden beispielsweise gesucht und auch in den anderen Berufsfeldern gibt es freie Stellen. Meistens dauert es auch gar nicht lange, bis sie einen festen Job gefunden haben. Das freut uns natürlich sehr und zeigt, dass es auch für Menschen mit Behinderung absolut machbar ist, einem normalen und geregelten Berufsalltag nachzugehen.

Trotz des Positivbeispiels scheuen viele Firmen und Unternehmen davor zurück, Menschen mit Behinderung eine Chance zu geben. Woran kann das Ihrer Meinung nach liegen?

Lalee: Persönlich bin ich der Auffassung, dass da eine große Unsicherheit existiert. Viele Unternehmen haben Barrieren in den Köpfen und wissen nicht, wie sie mit psychisch Erkrankten umgehen sollen. Oftmals ist das Ganze auch ein großer bürokratischer Akt für den Arbeitgeber. Davor scheuen viele zurück.

Plessmann: Hinzu kommt auch, dass man einem Menschen im Rollstuhl ansieht, dass er eine Beeinträchtigung hat, einem psychisch kranken Menschen sieht man das eben nicht an. Ich plädiere deshalb für eine Sozialarbeiterin, die in den Unternehmen vor Ort ist, aufklärt und helfend zur Seite steht.

Wie kann das in Kraft getretene Bundesteilhabegesetz da hilfreich sein?

Lalee: Ich hoffe, dass dadurch mehr Firmen ihre Hemmschwellen abbauen und dass es in Zukunft wirklich ganz normal ist, dass in einem Unternehmen Menschen mit und ohne Behinderung zusammenarbeiten.

Und was bedeutet Inklusion für Sie persönlich?

Lalee: Unsere Zukunft ist inklusiv. Noch ist vieles in diesem Bereich recht unumfänglich. Inklusion

heißt für mich auch, dass jeder aus seinen Potenzialen schöpft und alle davon profitieren. Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung untereinander und für die Mitarbeiter sind essenzielle Dinge, die eine gelungene Inklusion ausmachen.

Plessmann: Mir gefällt bei uns, dass

weitere Infos im Internet: www.via-aachen.de

AZ-FRAGEBOGEN



Nadia Lalee, 1987 geboren, Sozialpädagogin und systemische Beraterin.

Barbara Plessmann, 1959 geboren, Biologin und Gärtnermeisterin.

Worüber können Sie (Tränen) lachen?

Lalee: Immer über Caroline Kebekus und ihre Antwort auf die AfD mit dem Lied „Bitch der AfD“.

Plessmann: Katzenvideos

Was macht Sie wütend?

Lalee: Dass wir immer noch erklären müssen, was Inklusion bedeutet.

Plessmann: Plastikmüll

Was ertragen Sie nur mit Humor?

Lalee: AfD und NPD.

Plessmann: Fleischeress.

Ihr wichtigster Charakterzug?

Lalee: Ich begegne dem Lebenskonzept einer Person mit Toleranz und Wertschätzung. Das sind meine wichtigsten Charakterzüge.

Plessmann: Ich bin mitfühlend.

Ihre liebsten Roman- und Filmhelden?

Lalee: Oskar aus dem Buch „Oskar und die Dame in Rosa“ und Piscine Molitor Patel von „Life of Pi – Schiffbruch mit Tiger“.

Plessmann: Wolfgang Pagenal aus Falladas „Wolf unter Wölfen“ und Charlie Chaplin aus „Der große Diktator“.

Wofür sind Sie dankbar?

Lalee: Für meine Meinungsfreiheit und das Recht, mich beruflich und persönlich zu verwirklichen, und für meine Mutter und meine große Schwester.

Plessmann: Meine beruflichen Ausbildungen.

Mit welchem Prominenten würden Sie gerne essen gehen?

Lalee: Tenzin Gyatso – der jetzige Dalai-Lama.

Plessmann: Mit Angela Merkel.

Welcher Ort in Aachen lädt Sie zum Träumen ein?

Lalee und Plessmann: Gut Hebscheid in der Grünen Eiche.

Was würden Sie zuerst ändern, wenn Sie einen Tag in Aachen das Sagen hätten?

Lalee: Ich würde unter anderem ein Gesetz verabschieden, welches alle in Aachen ansässigen Firmen dazu bringt, sinnstiftend und passende Arbeitsplätze für Menschen mit Handicaps und anderen Vermittlungshemmnissen zu schaffen.

Plessmann: Ich würde die Straßenführungen ändern.

Wie würden Sie die Aachener charakterisieren?

Lalee: Stolz, traditionsbewusst, europäisch, humorvoll, in Trinkaune.

Plessmann: Selbstbewusst.